

Kreis-Blatt



für den
Kreis Westerbург.

Verkehrsnummer 28.

Postfachkonto 331
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Inskriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raebberger in Westerburg.

Nr. 102.

Dienstag, den 22. Dezember 1914.

30. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat mit allerhöchster Genehmigung eine Postkarte herausgegeben, die das Bildnis und die demwürdigen Worte Seiner Majestät des Kaisers und Königs: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche“ nebst eigenhändiger Unterschrift enthält. Da die Postkarte vom Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zum Besten eines Kriegsfonds herausgegeben wird, so ist die Anbringung des Roten Kreuzes auf der Postkarte nach § 1 des Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 (Reichsgesetzblatt S. 125) und nach Ziffer 1 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, betreffend die Grundsätze für die Erteilung der Erlaubnis zum Gebrauche des Roten Kreuzes vom 7. Mai 1903 (Reichsgesetzblatt S. 215) nicht zu beanstanden. Mit Rücksicht auf den guten Zweck kann die Anschaffung dieser Postkarte nur empfohlen werden.

Westerburg, den 21. Dezember 1914. Der Landrat.

Im Anschlusse an den Erlass vom 3. September 1914 IV b. 2079 Nach einer Mitteilung der hiesigen Postkassat der Vereinigten Staaten von Amerika ist mit der Sammlung des von Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland zurückgelassenen Gepäcks nunmehr ausschließlich der amerikanische Generalkonsul in Berlin betraut worden. Die Herren E. P. Gaston und C. C. Hoffmann sind hierzu nicht mehr ermächtigt.

Berlin, den 12. Dezember 1914.

IV. b 3129. Der Minister des Innern.
J. A.: v. Jaroschy.

Wird hiermit veröffentlicht.

Westerburg, den 20. Dezember 1914.

Der Landrat.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unserer Brüder ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen. Die Geschäftsräume befinden sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg, Reichskanzler. Dr. Delbrück, Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

Von Roedel, Staatsminister und Minister des Innern. Graf v. Helldorf-Rösing, Königl. Bayerischer Gesandter. von Kessel, Generaloberst Oberbefehlshaber der Marken. Freiherr von Spikemberg, Rabinettsthat Ihrer Majestät der Kaiserin. Selberg, Kommerzienrat. Schneider, Geheimer Oberregierungsrat, vortragender Rat im Ministerium des Innern als Staatskommissar. Herrmann, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.

Der West-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Dez. Amtlich.

Im Westen erfolgten gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Nieuport, Birschothe und nördlich La Bassée, wird noch gekämpft. Westlich Lens, östlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Pillkallen zurückgeschlagen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Dez. Amtlich.

Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Nieuport und Birschothe ein.

Die Angriffe in der Gegend von La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 Gefangene (Farbige und Engländer) fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front. Bei Notre-dame de Lorette südöstlich Bethune wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verluste bei uns ganz gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neu vorbereiteten Stellung am Rawka und Nida zu halten. Sie wurden überall angegriffen.

860 Engländer u. Franzosen gefangen.

WB. Großes Hauptquartier, 21. Dez. Amtlich.

Französische Angriffe bei Nieuport wurden auch gestern abgewiesen. Zwischen Nieubug-l'Avoue und dem Kanal d'Alire-La Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt und der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten 1 Geschütz, 5 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Jnder, darunter 10 Offiziere, gefangen. Der bei Notre-dame de Lorette am 18. Dez. an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert. In der Gegend Souain-Massiges, nordwestlich Chalons, griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einigen Stellen bis an unsere Borgräben. Diese Angriffe aber brachen sämtlich in unserem Feuer zusammen. 4 Offiziere, 360 Mann ließen die Franzosen in unseren Händen, eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldböhe, bei Lefour de Paris, eroberten 3 Maschinengewehre, 1

Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Hefigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verbund scheiterten gänzlich.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen fortschreitende Angriffe gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.

Oberste Heeresleitung.

Die größte Schlacht der Weltgeschichte!

Der „Berliner Bund“ schreibt: Die große Entscheidung, welche der Krieg bisher gebracht hat, ist nach unserer Voraussage das prachtvolle Manöver der Hindenburgischen Flankenoffensive, die nicht nur geglückt ist, sondern die auch im Süden und Westen der Verbündeten Armeen die Offensive der Russen zu ersticken vermochte. Als die Russen den Hindenburgischen Flügel überfluteten, führt die geniale Benutzung der inneren Linie die notwendigen Verstärkungen zu und befähigte die Deutschen, das Ueberquellen der russischen Massen abzuwehren. Ueberall traten den Russen rechtzeitig Verstärkungen der operativ so beweglichen Gegner entgegen, um nach der allgemeinen strategischen Grundregel dort stark zu sein, wo die Entscheidung fiel. Hätten die Russen länger als rätlich und solange bis die österreichische Zange südlich von Przemyśl sie einschloß und an der Bzura-Ründung herangriff, während bei Piotrkow ein tiefgehender Schnitt die russischen Massen endgültig spaltete, gewartet, so wäre ein Rückzug auf San und Weichsel unmöglich gewesen. Soweit ließ es Nikolai Nikolajewitsch und sein Generalstab indessen nicht kommen.

Aber Karl zermürbt trat Rußlands Hauptmacht den Rückzug an. Es ist anzunehmen, daß die Russen überall Aufstellungen vorbereitet, aber auch, daß die Verbündeten den letzten Hauch von Mann und Roß daran setzen werden, um dem Gegner an der Klinge zu bleiben. Es ist fraglich, ob die Russen nun nach der Schlacht, welche wir als die größte der Weltgeschichte und im Zusammenhang der taktischen Entscheidungen mit der strategischen Operation als eine der genialsten Kriegshandlungen aller Zeiten betrachten, noch einmal dem Gegner stand halten. Bist Rußland hinter der Weichsel noch einmal Heere zusammen, wozu es seine Menschenmassen noch lange befähigt, so wird ihm doch so viel Moral fehlen, um nochmals mit Aussicht auf Erfolg den bereits zweimal gescheiterten Versuch, den Krieg auf Berlin und Wien vorzutragen, ins Werk zu setzen. Solange wir keinen Einblick in die inneren Verhältnisse der russischen Armee haben, bleibt die Schlussfolgerung offen, ob die russische Generaloffensive endgültig gebrochen ist. Der russische Feldzug ist entschieden in dem Sinne, daß Rußland nunmehr auf die Verteidigung angewiesen ist. Die großen Abgaben an Gefangenen weisen aber bereits auf eine tiefgehende Zersetzung hin. Wo bleibt aber in diesen Tagen, wo im Osten die Entscheidung reift, der große durchgreifende Angriff der Franzosen und Engländer?

Ein Urteil aus der Schweiz.

Basel, 19. Dez. (Str. Bl.) In dem Krieg in Polen schreibt der militärische Mitarbeiter der „Basler Nationalzeitung“, dieser Sieg werde auf alle Fälle in der ganzen Welt einen enormen Widerhall finden. Italien und Rumänien wüßten nun, woher der Wind weht. Den Franzosen, die 25 Milliarden Franken in russischen Werten stecken hätten, stünden schlaflose Nächte bevor; die Engländer würden daran denken müssen, sich nach neuen Bundesgenossen umzutun, die geeignet seien, ihnen für Geld und gute Worte die heißen Rastanien aus dem Feuer zu holen. In Rußland selbst, wenn einmal das Volk die Wahrheit kenne, drohe eine Staatsumwälzung.

Das Vorrücken der Verbündeten in Polen.

Berlin, 21. Dez. Das Vorrücken der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Rußisch-Polen vollzieht sich, wie dem „Berl. Tagebl.“ von dem galizischen Kriegsschauplatz gemeldet wird, bewundernswert exakt. Die österreichisch-ungarische Armee legte bis zu 50 Kilometer an einem Tage zurück, angesichts der russischen Winterverhältnisse eine staunenswerte Leistung.

Die ganze Welt wird um Hilfe angebettelt.

Ein große Menge englischer Blätter diesseits wie jenseits des Ozeans veröffentlichten einen Aufruf, in welchem folgende Sätze enthalten sind:

„Die Welt darf und kann Deutschland nicht gewinnen lassen.

Wenn England, Frankreich und Rußland es nicht allein schaffen können, dann muß Italien mit seinen zwei Millionen heran! Der Holländer, der Schweizer, beides gute Kämpfer, der Grieche, der ganze Balkan müssen mit, um den Kampf ein für allemal zu erledigen.“

Die Pottentotten und Sengalesen, die Japaner und Indier, alle bis jetzt herangeschleppten Hilfskräfte vermögen also nichts anzurichten, nun wird fast die ganze Welt um Hilfe gegen Deutschland angebettelt; im übrigen spricht dieser Aufruf wohl deutlich genug für sich selbst.

Englisches Protektorat in Aegypten.

London, 18. Dez. (Nichtamt.) Das Reutersche Bureau meldet: In Aegypten ist das englische Protektorat verkündet worden.

Die Verkündigung des englischen Protektorates in Aegypten ist eine Maßnahme sehr problematischer Natur. In der gegenwärtigen Zeit der Krisis hat sie nur insofern Bedeutung, als sie ein Fingerzeig dafür ist, mit welchen Mitteln England seine wankende Herrschaft in Aegypten aufrecht zu erhalten bestrebt ist. Der Friedensschluß wird durch diese Erklärung der Schutzherrschaft einen dicken Strich machen. Dafür werden die siegreichen deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heere sorgen. Uebrigens enthält diese Verkündigung der Schutzherrschaft ein sehr wertvolles Eingeständnis. Durch diese Verkündigung versucht England, seinem Verhältnis zu Aegypten eine rechtliche Grundlage zu geben, um als rechtlicher Vertreter Aegyptens bei einem Friedensschlusse auftreten zu können. Die englische Regierung gesteht damit ein, daß Englands seitherigem Verhältnis zu Aegypten die rechtliche Grundlage fehlte. Das heißt mit anderen Worten, es gibt das zu, was die Türkei ihm unter Anderem zum Vorwurf machte, daß es sich die Herrschaft in Aegypten widerrechtlich und zwar auf Kosten der türkischen Oberhoheit angeeignet habe; und bekanntlich ist dies ein Grund weshalb die Türkei dem räuberischen England jetzt, da die günstige Gelegenheit dazu kam, den Krieg erklärte.

Der türkische Vormarsch an den Kanal.

Rom, 18. Dez. Der „Mattino“ erfährt auf dem Umweg über Syrakus aus Aegypten, daß die türkischen Truppen und die Beduinen fünfzehn Meilen vom Suezkanal entfernt in der Nähe des Roten Meeres stehen.

Der erfolgreiche Vormarsch der Senussen und Sudanesen.

TU. Vera, 20. Dez. 40 000 Senussen schlugen die Inbetruppen an der ägyptischen Westgrenze, erbeuteten Maschinengewehre und Proviant und drangen bis östlich zur Dase Siwa vor. 20 000 Senussen eroberten Kantara. Die Mohammedaner unter den ägyptischen Grenzposten gehen zu den Senussen über. 80 000 Sudanesen gehen siegreich gegen Chartum vor.

Die Beschießung von Hartlepool.

Amsterdam, 18. Dez. Die „Times“ teilt mit, daß bereits 90 Leichen in Hartlepool gefunden worden seien und sehr leicht möglich sei, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern der Häuser verborgen seien. Die Zahl der Verwundeten gehe in die Hunderte, verschiedene seien so schwer betroffen, daß wenig Hoffnung für sie bestehe. In einem Bazarrett allein seien 160 Verwundete aufgenommen worden. „Die Beschießung war“, heißt es in dem Blatt, „viel heftiger als zuerst angenommen wurde. Die Verwundung, die angerichtet wurde, ist auch dementsprechend. Die Deutschen hatten augenscheinlich die Absicht, eine möglichst große Oberfläche zu bestreichen. Hunderte von Häusern sind schwer beschädigt. Wenn es der Zweck der deutschen Beschießung war, die Küstenbatterie (II) am Hafeneingang zu treffen, so wird sich wohl daraus die Vernichtung der Häuser, die gerade an dieser Stelle standen, erklären. Die Straßen mit Häusern haben weniger gelitten.“

Berlin, 20. Dez. (Tl.) Die Kreuzzeitung meldet: Der gesamte durch die Beschießung von Hartlepool und Scarborough verursachte Materialschaden wird, soweit er Gebäude und Einrichtungsgegenstände betrifft, auf über 20 Millionen Mark geschätzt.

Neue päpstliche Bemühungen um eine Weihnachtsruhe.

Berlin, 19. Dez. Die „Nationalzeitung“ meldet dem „Corriere della Sera“ zufolge aus Rom, daß der Papst seinen Versuch, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den kriegsführenden Mächten herbeizuführen, erneuert habe. Diesbezügliche Vorschläge des Vatikans sind am Dienstag abgegangen. Der Papst richtete an die Mächte das Ersuchen, während der Weihnachtsfeierstage eine 48stündige Waffenruhe eintreten zu lassen. Den russischen Einwendungen gegen den bereits kürzlich gleichfalls vom Vatikan gemachten Vorschlag wird durch das Zugeständnis begegnet, zum russischen Weihnachtsfeste abermals eine Waffenruhe eintreten zu lassen.

Die Neutralität des Vatikans.

Berlin, 19. Dez. Die Vertreter des Dreiverbandes machen bekanntlich in Rom ganz erhebliche Anstrengungen, um in gewissem Sinne die Autorität des Papstes für sich zu gewinnen. Ueber diese Bestrebungen hat ein Mitarbeiter der „V. Z.“ ein hervorragendes Mitglied des Kardinalkollegiums befragt. Die Eminenz bemerkte im Verlaufe des Gesprächs: Zunächst ist es völlig falsch, wenn man in Frankreich sich den Anschein geben will, als sei der Heilige Vater „Der französische Kandidat“ im Konklave gewesen. Alle derartigen Gerüchte beruhen auf Unkenntnis, oder sie sind erfunden, um gewissen politischen Zwecken zu dienen. Das wissen auch die Wiener und Berliner Regierungen sehr genau, da der Heilige Vater Beweise seiner völligen Neutralität im Weltkampfe und seines Wohlwollens für die Katholiken Deutschlands und Oesterreichs mehrfach gegeben hat. Und glauben Sie denn wirklich, so fuhr der Kardinal fort, daß, wenn wir einmal „politisch“ reden wollten, ein Papst wünschen kann, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine katastrophale Niederlage erleiden? Deutschland, dessen Katholiken wegen ihrer Treue zur Kirche fast sprichwörtlich bekannt, und Oesterreich-Ungarn — außer Spanien die einzige katholische Großmacht —, deren Vernichtung oder wesentliche Schwächung sollte man in der Kurie fördern helfen?

WB. Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser hat sich, nachdem er vollständig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben. Oberste Heeresleitung.

Ein Telegramm des Kaisers.

Karlruhe, 19. Dez. Die Großherzogin Luise von Baden hat vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten:

"Hindenburg meldet soeben, daß die russische Armee nach erbitterten Kämpfen vor unserer Front im Zurückgehen ist und von uns auf der ganzen Linie verfolgt wird. Wie sichtbarlich hat der Herr unsern heldenhaften Truppen beigegeben. Ihm sei allein die Ehre. Wilhelm."

Feldmarschall v. Höfer.

WB. Wien, 19. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Stellvertreters des Chefs des Generalstabs, Generalmajors von Höfer, zum Feldmarschallentant.

Aus dem Kreise Westenburg.

Westerburg, den 22. Dezember 1914.

Kollekte für den Flottenverein. Bei der gestern abgehaltenen Kreistagsitzung veranlaßte der Vorsitzende des Flottenvereins, Herr Oekonomierat Schmitt eine freiwillige Sammlung unter den Mitgliedern des Kreistages und Beamten des Landratsamtes, die die schöne Summe von M. 31,50 einbrachte.

Invalidenversicherung. Verschiedenen Anzeichen zufolge werden die Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vielfach nicht rechtzeitig und regelmäßig verwendet. Dadurch werden leicht Rückstände entstehen, deren Begleichung den beteiligten Arbeitgebern schwer fallen wird, wenn demnächst bei Wiederaufnahme der Ueberwachung der Beitragszahlung solche in größerem Umfange festgestellt werden und auf einmal zu decken sind. Den beteiligten Arbeitgebern wird daher empfohlen, mit den Invalidenversicherungsbeiträgen nicht im Rückstande zu bleiben, sondern die Beitragsmarken für die schon verfallenen Wochen noch alsbald beim bevorstehenden Vierteljahres- und Jahreschlusse, sonst aber regelmäßig zur Fälligkeitszeit in die Quittungskarten der Versicherten einzuflecken. Alle Versicherten tun gut, sich stets selbst von der rechtzeitigen Entrichtung der Beiträge für sie zu überzeugen.

Keine Paketwoche Ende Dezember.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß Ende Dezember wieder eine Paketwoche stattfindet. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Sendungen erinnert das Stellvertretende Generalkommando daran, daß bestimmungsgemäß die nächste Paketwoche erst am 23. Januar beginnt. Das Stellvertretende Generalkommando benützt diese Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß ihm von den im Westen im Felde stehenden Truppen und Behörden die Bitte zugeworfen ist, in den nächsten Wochen keine Wollachen und keine Schwere hinauszuversenden, da nach Eingang der Weihnachtsendungen an diesen Gegenständen überall Ueberfluß herrsche; das einzige, was den Truppen im Westen vorläufig fehle, seien elektrische Taschenlampen mit brauchbaren Ersatzbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Absenden von Paketen etwas Haus zu halten, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr anzuspannen.

Wissen - Spende der Kriegsteilnehmer. Man schreibt uns: Die „Germanen“ Eingetragener Verein zur Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer, Sitz Leipzig (gegründet 1903) haben eine Briefverschlus-Marke (sogen. Siegelmarke) herausgegeben, durch deren Verkauf seinen edlen Zwecken neue Mittel zugeführt werden sollen. Die Marke ist geschmackvoll und künstlerisch ausgeführt und trägt in der Mitte eine gute Nachbildung des Eisernen Kreuzes. Die Marke ist geprägt und kostet 3 Pfg. Die Zusendung erfolgt gegen Voreinsendung von 1,60 Mark für 50 Stück oder 3,10 Mark für 100 Stück einschließlich Porto, vorläufig nur durch die Geschäftsstelle der „Germanen“, Leipzig, Thomaskring 7 I (Postfach-Konto No. 50066). Ganz besonders eignet sich diese Marke für Feldpostbriefe und wenn ein jeder nur einen einzigen Brief damit versteht, so kommt schon dadurch ein großer Betrag zusammen und für den einzelnen ist das Opfer nicht nebensächlich. Möge es dem Herausgeber gelingen, sich durch diese Marke genügend Mittel zu beschaffen, um nicht nur den alten Veteranen von 1849-1870/71 sowie den China- und Afrikakriegern reichlich geben zu können, sondern auch jetzt schon einen ansehnlichen Geldbetrag für unsere zur Zeit noch im Felde stehenden Helden anzusammeln.

Achtung Landwirte! Die Acker Schnecke. Trotz des neulichen Frostes tritt die Acker Schnecke noch häufig auf und richtet die größte Verheerung an. Wenn es auch schien, daß die Schnecke durch den Frost vernichtet worden sei, so wird dieselbe doch ohne nennenswerten Schaden den Frost überstanden haben. Es ist deshalb für den Landwirt unbedingt notwendig, die Acker nach Schnecken abzusuchen, wenn er seine Wintersaaten vor Schaden bewahren will. Das einfachste Mittel ist, die Schnecken mit einer Sichel oder einem Messer zu erstechen, selbst Kinder können hier gute Dienste leisten. Treten die Schnecken jedoch sehr zahlreich auf so ist es zweckmäßig Kainit, Kalisalz, Superphosphat, Thomasmehl oder Kalk zu streuen. Das Streuen muß jedoch 2 mal vor-

genommen werden, denn die Schnecke muß sich 2 mal häuten ehe sie eingeht. Es ist sehr zu empfehlen, daß die Landwirte Bekämpfungsmittel treffen, denn die Schnecke wandert von einem Acker zum andern, manchmal erhebliche Strecken. Ist der Acker durch Schneckenfraß derart geschädigt, daß man ihn umflügen muß, so ist es vielleicht noch möglich Weizen zu säen. Kann dies aber nicht mehr geschehen, so wird man am zweckmäßigsten Hafer oder Gerste im Frühjahr säen. Die Frage ob man den Roggen umflügen soll oder nicht ist dahin zu beantworten, daß wenn auf dem Quadratmeter noch 36-40 Pflanzen Roggen stehen geblieben sind, man eine Kopfdüngung gibt und so dem Roggen für eine kräftige Entwicklung sorgt, wodurch fast die vollen Erträge erzielt werden. Ist sehr viel Unkraut im Acker, so dürfte es zu empfehlen sein sorgfältig zu jäten, andernfalls würde ein Mißerfolg zu verzeichnen sein. Kein Landwirt sollte sich der Arbeit entziehen seine Wintersaaten vor dem Schneckenfraß zu schützen.

Das Eisene Kreuz.

Stabs- und Bat.-Arzt Dr. Georg Jittel, Kenederöder Anstalten, (früher hier) im Reserve-Just.-Regt. Nr. 208 wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Otto Bieder von hier, Unteroffizier d. Res. im Reserve-Just.-Regt. No. 87, 5. Kompagnie, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Salz, 21. Dez. Herr Rechtsanwalt und Rentner d. S. Sturm in Oberlahnstein, ein Sohn des Herrn Kreistagsabgeordneten Lehrer Sturm in Salz, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde in den Vögellämpfen das eiserne Kreuz.

Salz, 15. Dez. Gefreiter Josef Hill von hier, Sohn des Landwirts Johann Hill 4., erhielt in Frankreich das Eisene Kreuz.

Gärtlingen, 18. Dez. Gefreiter H. Breuer von hier bei der 7. Komp. Regt. Nr. 38 wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Aus Nah und Fern.

Ein Hirten schreiben der deutschen Bischöfe.

Köln, 21. Dez. Der kirchl. Anzeiger der Erzbischöfe Köln veröffentlicht ein Hirten schreiben der Erzbischöfe und Bischöfe des deutschen Reiches, nach welchem am Sonntag, 10. Januar ein allgemeiner Bußtag stattfinden soll.

Graf Hendel von Donnersmarch †.

Wtb. Breslau, 18. Dez. (Richtamtlich.) Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Lazarus Graf Hendel von Donnersmarch ist im Alter von 80 Jahren hier gestorben. Er war der letzte der noch lebenden Gründer der Zentrumsfraktion.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Sturmangriff der 11. Res.-Jäger bei Rouvron am 20. September 1914.

Am 20. September nach kurzer Nacht Da haben zum Sturm wir uns fertig gemacht, Die Hirschkäfer auf! Lautlos und still Dem Feinde entgegen „wie Gott es will“, Durch feuchte Aeder und Nebel hin; Nur immer vorwärts mit mutigem Sinn. In Schützenlinien gingen wir vor Wir 11. Jäger vom 4. Korps.

Noch hüllte uns schützender Nebel ein, Da schoß uns der Feind in die Flanke hinein. Nun ging es springen, in eilendem Lauf, Wer hielt wohl die stürmenden Jäger auf? Ob mancher sank im Angeldregen, Wir stürmten weiter dem Feinde entgegen, Und hielten nicht ehe, als bis wir erreicht Die Gräben aus denen der Franzmann weicht.

Ein Offizier auf dem Balle steht, Die Hand durchschossen, die den Degen trägt. Schon hat ihn ein tödlicher Feind erblickt Und rasch zum Stoß den Säbel gezückt. Da sinkt er zusammen von nervigem Arm, Auf spritzt sein Blut lebenswarm.

Und so ging es manchem der je bedacht Den deutschen Mut und die Deutsche Kraft.

Doch wars auch für uns ein schwerer Tag, Gar mancher lag in den Rüben lag. Mit steifen Gliedern und starrem Blick, Der jüngst noch dachte an Heimat und Glück. Schon liegt er entsetzt auf feindlichem Feld, Doch starb er als Sieger, als deutscher Held. Er dachte wohl kürzlich an Weib und Kind, Die einsam nun, und verlassen sind.

Möge sich der allgütige Gott ihrer erbarmen, Und Trost und Hilfe spenden den Armen, Wir wollen sie treu im Gedächtnis bewahren, Die mit uns teilten Kampf und Gefahren. In der Geschichte sei fest es geschrieben, Der Tag von Rouvron wo die Braven geblieben.

A. L., Verabahn.

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brotkorn im Lande, um

unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nichts vergeudet und die Brotrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum hant mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Greift dazu auch Euerer Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, was Ihr verschwendet.

Esst Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebenso gut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffel in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

Kriegs-Echo (Band 1. Vornehm gebunden Mk. 2.50. Verlag Ullstein u. Co., Berlin)

Der ungeheure Kampf, den das Deutsche Reich gegen eine Welt von Feinden aufzuleisten hat, wird für Jahrzehnte und vielleicht für Jahrhunderte den Lauf der Weltgeschichte bestimmen. Die gewaltigen Eindrücke, die täglich, ja stündlich auf uns einströmen, finden in Wort und Bild ihren packenden Niederschlag in dem im Verlag von Ullstein u. Co., Berlin, erschienenen „Kriegs-Echo“, dessen bis ersten Dezember erschienenen Hefte zu einem geschmackvollen Band vereinigt wurden und somit für Alt und Jung ein vornehmes und zeitgemäßes Geschenk für den Weihnachtstisch bilden. Auf mehr als 250 Seiten Text enthält der Band (Preis: vornehm gebunden Mk. 2.50) das vielfach verstreute Material an Schilderungen, Briefen, Depeschen und Dokumenten, sowie neben zahlreichen Karten, Skizzen und Bildern eine farbige Karte von Europa.

Dieser erste Band des „Kriegs-Echo“ der einen besonderen Wert dadurch erhält, daß er unter den unmittelbaren Eindrücken der großen Geschehnisse entstanden ist und somit als Erinnerungswert seinen eigenen Reiz besitzt. Kann durch ein Abonnement auf das wöchentlich erscheinende „Kriegs-Echo“ (48 Pfg. im Monat) ergänzt und auf dem laufenden gehalten werden.

Mitglieder des Flottenvereins im Kreise Westerbürg!

Weihnachten steht vor der Türe und ist es angebracht, daß unser Flottenverein sich auch an einer Weihnachtsspende für unsere Marine beteiligt. Alle Stellen, die in einem Vaterverhältnis zu Schiffen stehen, haben diesen ein Weihnachtspaket zugeordnet. Uns fällt die Aufgabe zu, dem Dinerschiff „Nassau“, unserem Patenschiff, eine Weihnachtsspende zu übermitteln. — Es soll dies in Gestalt eines Zuschusses zu den für das Weihnachtstfest der Mannschaft bestimmten Schiffsmitteln erfolgen. Wir bitten daher unsere Mitglieder und Freunde der Flotte um einen kleinen Beitrag. — Zeigen wir unseren tapferen Seelenten, daß auch wir ihrer in Treue gedenken und voll Vertrauen auf unsere junge opferbereite Flotte blicken. Stehen wir doch unter dem frischen Eindruck des Erfolges, den unsere Auslandkreuzer vor Santa Maria u. s. w. gehabt haben, die viel umfrittenen Auslandkreuzer, für deren Bau der Flottenverein in den letzten Jahren mit besonderer Energie eingetreten ist. — Weitere Weihnachtsgaben für die gesamte Flotte sind sehr erwünscht, insbesondere wollene Unterfassen, sowie Taschenmesser, Postkarten, Bleistifte, Notizbücher, Schokolade, Zigarren und Tabak. Geld und sonstige Gaben für unsere Blaujaden nimmt zur Weiterleitung mit Dank entgegen Herr Kreisaußschußsekretär Becker zu Westerbürg und der Unterzeichnete.

Molsberg (Post Wallmerod), den 18. Dezember 1914.
Schmitt, Rgl. Oekonomierat.
Vorstandender der Ortsgruppe Westerbürg.

Es braust ein Ruf!

46 Soldaten-Marschlieder

mit Klavierbegleitung.

Nr. 1—46 zusammen in 1 Band, Mk. 1. —

Dieselben Lieder, nur Texte, in einem Heftchen (Patrontaschen-Format) 10 Pfg., 100 Stück Mk. 8. —

Nach Aussprüchen aus Militärkreisen: Das „Ideal-Soldaten-Liederbuch.“ (In einigen Wochen über 80000 abgesetzt.)

Vorrätig in allen Buchhandlungen, in Westerbürg in der Buchhandlung von P. Kaesberger, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrages vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Fichtenstammholzverkauf.

Das Hiebergeheiß aus unserem Waldbort „Rothhöhlern 28“ soll mit 578 Fichtenstämme und 9 Stangen I. Klasse enthaltend 352,59 Festmeter im Wege öffentlichen Angebots verkauft werden. Das Holz ist gesund, schlant und astfrei. Schriftliche, verschlossene Angebote, die als solche auf dem Angebot zu verzeichnen, sind bis

Donnerstag, den 7. Januar 1915,

Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen. Zu dieser Stunde findet die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt. Verkaufsbedingungen sind von uns zu beziehen. Förster Hamborf zeigt das Holz auf Wunsch vor.

Westerburg, den 18. Dezember 1914.

Der Magistrat.
Bappel.

5984

Flachs

und Hanf, deren Kultur früher in unserem deutschen Vaterlande eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind zum Schaden der Landwirtschaft immer mehr vernachlässigt worden.

Landwirte!

lehret im eigenen Interesse wieder zum Anbau dieser wichtigen Gelempflanzen zurück! Hausfrauen auf dem Lande, füllt wieder Eure Leinenschränke mit dauerhaften Geweben für Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche. Alle Leinwandwaren, namentlich auch die viel weniger haltbaren Baumwollartikel, sind sehr teuer geworden. Die unterzeichneten, seit Jahrzehnten bestehenden realen Lohn-Spinnereien empfehlen ihre bekannten Niederlagen zur Übernahme der Spinnstoffe und garantieren bestmögliche Ergebnisse an Garnen und Geweben. Dieselben erklären insbesondere, daß ihre Fabriken das ganze Jahr über und auch während des Krieges im Betriebe bleiben.

Leinen-Spinnerei und Weberei Rümmenheim (Sag.) M. Drosbach & Cie.	Med. Leinen-Spinnerei und Weberei A. G. Memmingen.
Spinnerei Schornrente in Ravensburg (Witbg.)	Wilh. Julius Münster in Baiersbrunn (Witbg.)
Spinnerei und Weberei Weingarten A. G. in Weingarten-Württemberg.	

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode

Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Iizig.
6 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Einj.-Freiwillige	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 5.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vortrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht, A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird, B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Auswahl in

Carbitlampen,

geruchfrei, gefahrlos. Von Mk. 4—6 an. Carbit stets vorrätig. 5979

C. v. Saint George, Hachenburg.

oooooooooooooooo

Holzverabfolgezettel

werden bei Abnahme von 5 Buch ohne Preisverhöhung mit Ort und Namen angefertigt.

Kreisblatt-Druckerei.

oooooooooooooooo